

Zv I.N. 210.658


AIR MAIL
PAR AVION

AM

HAMPSTEAD
7 15 PM
4 AUG
1946
V.W.3.



OSKAR MAURUS - FONTANA ESQ.

WIEN (VIENNA) IV Pruggasse 28

AUSTRIA

AC 114
244
Hampstead
V.W.



C. POLACZEK
3 Fitzjohns Avenue
London N. 7. 3
Convent of the HOLY CROSS

" T A G L I C H E S E R L E B E N .

Das tägliche Erleben ist zu groß ; -
 Wir g l a u b e n nur , wir können es noch meistern,
 Indes schon letzte Schatten uns umgeistern ,
 Und unsere Seelen sind so wund und bloß ,
 Wie Leiber, die am blutigen Schlachtfeld liegen .
 Was wird aus allem K A M P F e N - allem S I E G E N ?
 Wir sind ein NICHTS und GOTT ist grenzenlos
 In Überfernen machtvoll ausgebreitet , -
 UNENDLICHKEIT , die alles SEIN umgleitet .

Allein aus unsres Herzens tiefster Quelle ,
 Drängt es entgegen dem gewaltigen Meer , -
 Und wird zum Strom und sturmgepeitschter Quelle .
 Und lässt zurück an letzter Uferschwelle ,
 Die Lebensfracht , die oft so Überschwer,
 Um aufzugehn in Ewigkeit und Helle ,
 Und in dem unbekanntem Nenner " E R "
 Der von den Fragen , die ihn stets umkreisen , -
 Den Tor , - den Überklugen wie den Weisen , -
 Lächelnd erlöst ; - Antwort , - bedarf's nichtmehr

Cl. Katharina Beol

(Cl. Katharina Polaczek.)

4/ aug. 46

Verehrter lieber Herr Fontana , dies ist die 2 te Sen-
 dung . Die erste , mit Brief und Verzeichnis ging ge-
 stern "Air mail" an Sie ab . Heute 6 Gedichte .
 Die 3 te Sendung mit der Kurzgeschichte folgt morgen .
 Für heute nur nochmals viele viele Grüsse!



Mrs. Cl. Kath. Polaczek



1881 Jones

T R O S T.

Niemals spross so reiche Saat
 Dürerer Knochenhand entgegen,
 Niemals emsger an der Tat
 Konnte TOD die Sense regen.
 Denn das Böse wuchert prächtig ,
 Deckt das Gute übermächtig ,
 Und der Schnitter wetzt die Schneide ;
 Wenig Ähren goldner Fülle , -
 Viele , viele, leere Hülle.
 Der Vernichtung fallen beide .
 Aber manche Körnchen seht , -
 Die im Staub verborgen glänzen
 Und die GOTTES Sturm verweht ,
 Reifen einst in fernen Lenzen .

Cl.K. Beol



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.



G E B E T .

Nun bin ich wieder mit DIR allein
Mein Gott, -welch eine Feierstunde !
Worte drängen von Herzen zum Munde,
Wollen sich strömend befrein.

Menschen verstellten mir Deine Wege,
Mit ihres Dünkels ödem Gehaben,
Und ihre Reden sind wie das Traben
Von Sonntags- Reitern in einem Gehege;

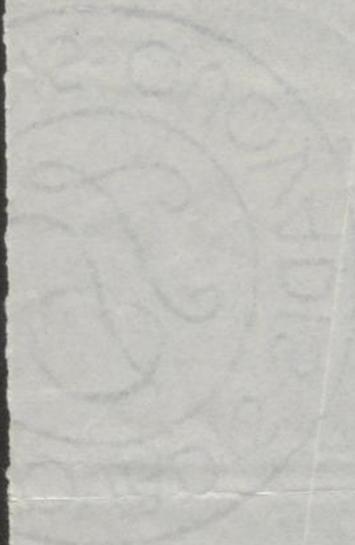
Ich weiss mich schuldig; - ich kann sie nicht lieben, -
Nicht Alle, so wie es heisst Dein Gebot.
Ach, ich bin nur " Geschöpf in Not"
Dem für sich selbst nur eines geblieben ;

Das , was uns mangelt , klaar zu e r k e n n e n :
Unsere GÜTE, ist staubige Ware ,
Jeder schachert damit bis zur Bahre.
LIEBEN ? Und jeden zum Bruder ernennen ?

Hilf uns mein Herrgott nur g u t zu sein!
Flehe zu Dir nicht um Siege und Frieden, -
Waren wir g u t , dann war Alles entschieden;
Traufle den Herzen mehr GUTE ein !

Cl. K; BEOL Genf 1940





Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several lines and is significantly faded.

Second block of faint, illegible text, also appearing to be bleed-through from the reverse side. The text is scattered and difficult to decipher.



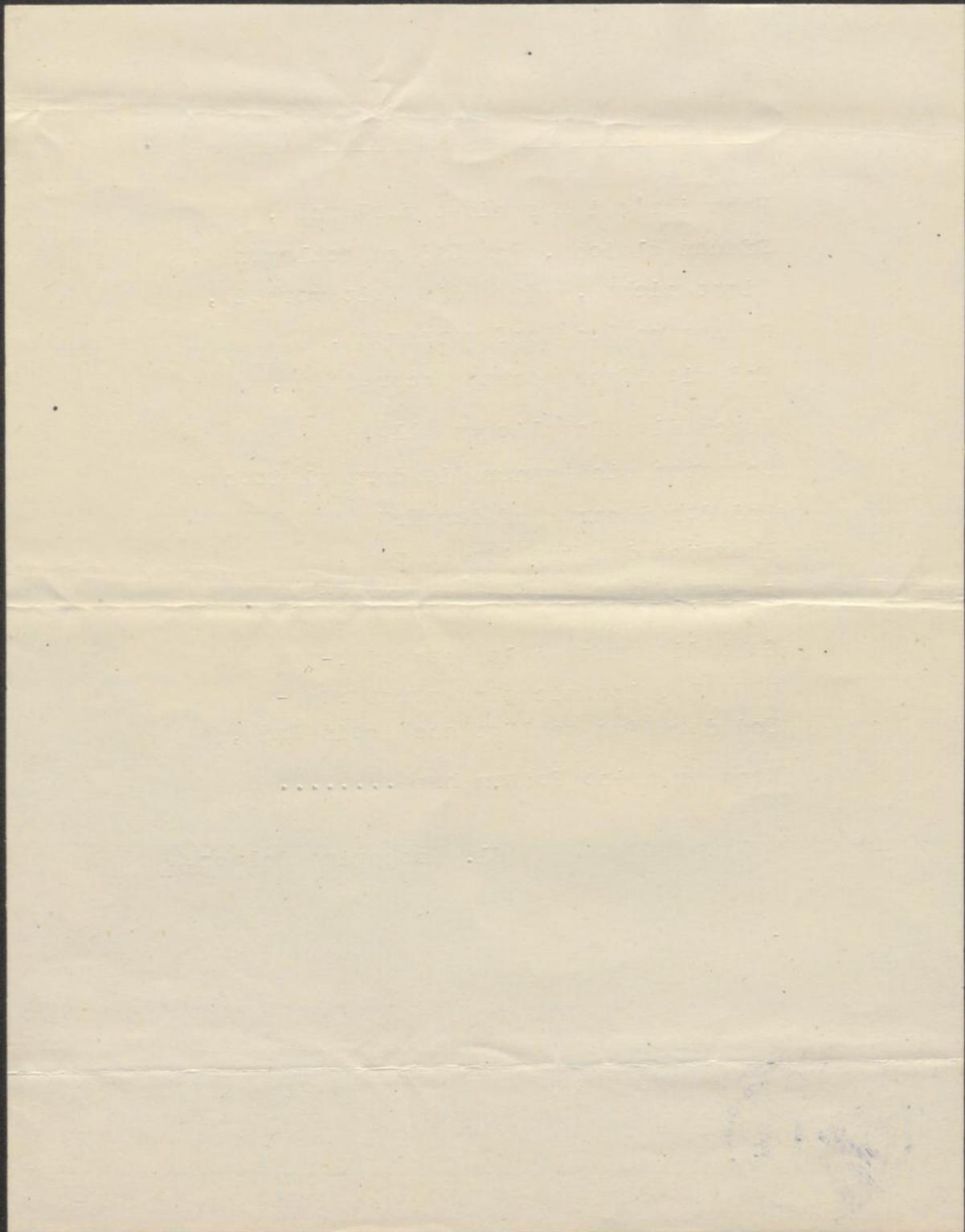
A N D I E U N B E L E H R B A R E N !

Habt ihr's immer nicht verlernt ,
Pfauen gleich , das Rad zu schlagen ?
Wisst nicht , dass die Zeit vorbei ,
Da man so den Kopf getragen ,
Und wie Pfaue mochte schreiten ,
Durch die künstlichen Alleen ?
Schatten sind's nur die dort gleiten ,
Und der düstre Ruf der Kräh'n
Übertönt den grellen Schrei
Jener , die sich selbst nur hören .

Geht die ganze Welt entzwei , -
DUNKEL , ist nicht zu zerstören -
Und der Pfau schlägt noch sein Rad ,
Wenn er keine Federn hat

Cl. Katharina Polaczek





R A T .

Meinst du oft , es ging nicht weiter ,
 Weil der Tag dich müd gemacht , -
 Hebt ein Morgen licht und heiter ,
 Doch sich aus der dunklen Nacht .
 Schon siehst du den Himmel offen
 Und es löst sich Herz und Sinn -
 Gern giebst du mit neuem Hoffen ,
 Dich der kleinsten Freude hin .

Drum , - wenn Abends Schatten sinken ,
 Und die Lieder schwer von Thränen ,
 Darfst dich nicht verloren wännen ;
 Warte auf der Sonne Blinken ,
 Warte ob ihr erster Strahl ,
 Nicht belächelt deine Qual

Cl . Katharina ß Polaczek



